De Nicolai Myrensis et Libanii quae feruntur progymnasmatis.

Auszug

aus einer in lateinischer Sprache abgefaßten Schrift
zur Erlangung der philosophischen Doktorwürde

der

Hohen philosophischen Fakultät der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau

vorgelegt von

Kurt Orinsky

Promotion: Sonnabend, d. 24. Juli 1920, vormittags 11½ Uhr
in der Aula Leopoldina

Vortrag: „Die Madrider Assteas-Vase.“

Druck von H. Fleischmann
Breslau 1920

Lebenslauf.

Ich, Kurt Orinsky, bin am 2. Juni 1896 als Sohn des verstorbenen Proviantamtsdirektors Viktor Orinsky in Gnesen geboren. Ich erwarb an dem dortigen Gymnasium Ostern 1914 das Reifezeugnis und bezog die Universität Königsberg, um Klassische Philologie und Germanistik zu studieren. Seit Ostern 1915 studierte ich in Breslau. Meine Lehrer waren in Königsberg besonders die Herren Professoren Deubner, Immisch, Mutschmann, Rossbach, Tolkiehn, in Breslau Foerster, Hoenigswald, Kroll, Siebs.

Gedruckt mit Genehmigung der Philosophischen Fakultät der Universität Breslau

Referent: Professor Dr. Foerster.
Rigorosum: 30. Juni 1920.

Unter dem Namen des Nikolaos von Myra, dessen Lebenszeit zwischen 457 und 491 n. Ch. anzusetzen ist, sind rhetorische Theorien (ed. Felten Leipzig 1913) und Progymnasmata (ed. Walz Rh. G. I) erhalten. Die Progymnasmata stehen in vier Hss. Unter ihnen nimmt Vat. Barb. gr. 240 (s. XIII/XIV) die erste Stelle ein. Er ist am Anfang verstümmelt und beginnt mitten in den Synkriseis (Walz p. 357,24). Den verlorenen Teil und vor allem den Namen Nikolaos bietet Par. 2918 (s. XIV Ende), der aus dem Barb. abgeschrieben worden ist, als dieser noch unversehrt war. Er hat einen Blattverlust erfahren, so dass der Schluss der Ethopoeien und der Anfang der Ekphraseis verloren ist (Walz p. 394,18). Erst nach diesem Verlust ist aus ihm die Abschrift im Bodl. Misc. 89 hergestellt worden. Die Diegemata bietet ausserdem Barocc. 131 (s. XVI Anfang). Der Name Nikolaos steht nur vor den Sammlungen im Par. und Barocc.

Nun tragen drei Diegemata, (bei Foerster Libanios VIII) 32, 34, 36, Enkomion 9, die Ekphraseis 17 bis 28, die beiden Theseis und die Synegoria, die im Corpus des Libanios stehen, im Par. den Namen Nikolaos. Dem Libanios sind sie, wie noch eine grosse Zahl anderer Progymnasmata, abzusprechen. Es erhebt sich die Frage, ob sie von Nikolaos stammen und ob ihm noch weitere Progymnasmata des Pseudo-Libanios zuzuweisen sind. Der Beweis lässt sich für diese und eine Reihe weiterer mit ziemlicher Sicherheit führen, nämlich für die Diegemata 19, 22, 24, 31, 37, 38, 39, für Ethopoeie 26, für die Ekphraseis 8 bis 16.

Unter den Progymnasmata des Pseudo-Libanios lassen sich nämlich nach der Anwendung der Klauseln zwei Gruppen scheiden. In der einen sind im Unterschied von Libanios durchgängig akzentuierende Klauseln angewendet. In der anderen, die sich von der ersteren ausserdem in sprachlichen Eigentümlichkeiten und Komposition unterscheidet, finden sich teils andere Formen der akzentuierenden Klauseln, teils überhaupt keine Klauseln. Der Gebrauch der Klauseln in der ersten Gruppe stimmt nun mit dem des Nikolaos genau überein.

Die Vermutung, dass diese Progymnasmata des Pseudo-Libanios von Nikolaos stammen, lässt sich durch sprachliche Beobachtungen stützen. Einmal ist ihnen mit Nikolaos strenge Scheu des Hiates gemeinsam. Ausserdem ist die Phraseologie dieselbe. Nikolaos ist äusserst arm an Redewendungen. Das gleiche gilt für Pseudo-Libanios. Es lässt sich zeigen, dass Pseudo-Libanios nicht über mehr Redewendungen verfügt als Nikolaos. Die Übereinstimmung erstreckt sich auf ganze Redewendungen oder Satzteile. Pseudo-Libanios und Nikolaos vermeiden ferner dieselben bei anderen griechischen Schriftstellern alltäglichen Wörter, wie ἐσθής, ὄνομα, φόβος, ἄλλος, ἀποκτείνω, βούλομαι und ersetzen sie durch προκάλυμμα, κλῆσις oder προσηγορία, δέος, ἕτερος oder λοιπός, ἀναιρέω, ἐθέλω oder προαιρέομαι. Gewisse Wörter, wie ἐργασία, θέα, σύμβολον kehren bei beiden ständig wieder. Einige sind in singulärer Bedeutung verwendet, wie μέσον „Unterschied", μέτρον „Poesie". Auch in der Syntax weisen beide die gleichen Eigentümlichkeiten auf. Es überwiegt bei ihnen — um nur das Wichtigste zu nennen — entschieden der Gebrauch des Nomens gegenüber dem Verbum. Das zeigt sich besonders deutlich in der Häufigkeit der subst. verb. auf -σις und -μα. Pseudo-Libanios und Nikolaos bieten hier zum Teil dieselben Substantiva. Beide meiden z. B. ἀτυχία, θήρα, κῆπος. Statt ihrer stehen ἀτύχημα, θήραμα, κήπευμα. Gemeinsam ist diesen Progymnasmata des Pseudo-Libanios mit Nikolaos endlich ein eigenartiger Gebrauch der Präpositionen, indem gebräuchliche Präpositionen entweder ganz fehlen oder von anderen verdrängt sind. So ist ἄνευ durch ἔξω und χωρίς ersetzt. ὑπό c. gen. beim Passivum fehlt. Dafür stehen παρά und πρός c. gen.